

Erhebt täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonn- und Festtagen.
 Abonnementspreis:
 in loco:
 halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 jährlich . . . 40 " — 10.
 monatlich . . . 5 " — 1.
 70 " — 17.
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 H.
 Mit Vorverendung:
 im Inland:
 halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 jährlich . . . 28 " — 10.
 monatlich . . . 5 " — 1.
 70 " — 17.
 im Ausland:
 halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 jährlich . . . 36 " — 10.
 monatlich . . . 6 " — 1.
 70 " — 17.
 Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unzuständige Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertat:
 werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckstr. 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelk, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmeißgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 146. Hermannstadt, Dienstag den 27. Juni 1905. 121. Jahrgang.

Die deutsch-czechische Frage.

Wenn im Herbst die Blätter welken, wird das Wunderblümlein, deutsch-czechische Verständigung genannt, erblühen. Wenigstens hat der Statthalter Graf Coudenhove in der letzten Sitzung des böhmischen Landtages erklärt, daß in den Herbstmonaten der „erste Schritt einer Action“ unternommen werden soll, deren Zweck „die Regelung der mannigfachen politischen und nationalen Streitpunkte in Böhmen“ ist. Herr v. Gautsch will zu diesem Behufe die schon angekündigten beiden Gesetzentwürfe über die Ausdehnung des Landtags-Wahlrechtes und über die Einführung getrennt abstimmbare nationaler Curien vorlegen. Nunmehr da sich die Regierung selbst an einen bestimmten Termin gebunden hat, kann man ernstlich davon sprechen, daß der Ministerpräsident die Erbauung aller österreichischen Staatsmänner, die Schlichtung des böhmischen Sprachstreites in Angriff zu nehmen gedenkt. Die Methode des Herrn v. Gautsch weicht wesentlich von der Tactik seines Vorgängers ab. Herr v. Koerber wollte die Auseinandersetzung der Deutschen und Czechen im Reichsrathe bewirken. Herr v. Gautsch verlegt sie in die Prager Landstube. Herr v. Koerber suchte den ganzen Complex der Differenzen womöglich in einem Anlauf zu nehmen, indeß sein Nachfolger recht vorsichtig Schritt für Schritt die Bewältigung des dornigen Problems anstrebt. Dabei hofft der gegenwärtige Cabinetchef auf die erzieherische Wirkung des ersten gelungenen Versuches; denn Graf Coudenhove gab der Erwartung Ausdruck, daß „die Erkenntnis von der Nothwendigkeit, die böhmische Landesgesetzgebung auf einer gerechten und unanfechtbaren Grundlage anzustellen, zum Durchbruch kommen würde, sobald nur einmal ein tatsächlicher Erfolg auf irgend einem Gebiete des nationalen Streifeldes zu verzeichnen und in seinem heilsamen Einflusse zu beobachten wäre“.

Über die Einzelheiten der in einigen Monaten zu erwartenden Gesetzesvorläge wurden — abgesehen von der Forderung der Errichtung einer czechischen Universität in Wäheren — keine Aufklärungen erteilt, wahrscheinlich ist die Regierung mit sich selbst noch nicht einig. Es bedeutet auch keine kleine Leistung, den goldenen Mittelweg zwischen den deutschen Wünschen und dem czechischen Troste zu erpähnen, Licht und Schatten so zu vertheilen, daß weder der eine, noch der andere Volkstheile verkränkt wird und doch Beiden Etwas geboten erscheint. Für's Erste handelt es sich um die Modernisirung des böhmischen Landtages. Die österreichischen „Königreiche und Länder“ haben in ihren territorialen Parlamenten die Zeit des Ständewesens nur zum geringsten Theile überwunden. Die Landesordnungen stecken sich ja bloß das Ziel, „die Rechte und Freiheiten der getreuen Stände nach den Verhältnissen und Bedürfnissen der Gegenwart zu entwickeln, umzubilden und mit den Interessen der Gesamtmonarchie in Einklang zu bringen“, nicht aber die Länder des zeitgemäßen Parlamentarismus theilhaftig werden zu lassen.

So kommt es, daß in Böhmen 58 Fideicommiss-Besitzer 16 Abgeordnete in den Landtag entsenden und die übrigen Großgrundbesitzer in einem Wahlgange 54 Vertreter wählen können. Außerdem gibt es eine Städte- und Landgemeinden-Curie, in der die Wahlberechtigung von einer gewissen Steuerleistung abhängig ist. Da Wandel zu schaffen scheint nicht nur geboten, sondern höchst einfach zu sein. Allein der Schein trügt in diesem Falle, wie so oft. Nirgends auf der weiten

Erde ist es schwerer, einen noch so kleinen Fortschritt zu erreichen, als im Sudetenlande, wo sich die nationale Frage gleich Fesseln um die Füße legt. In Böhmen sind die Deutschen und Czechen zwar darin eines Sinnes, daß den politisch rechtlosen Bevölkerungsschichten durch die Angliederung einer allgemeinen Wähler-Curie nach der Art der fünften Reichsrathswahl-Curie der Zutritt in die Landesvertretung gewährt werden müsse; aber die Hussiten-Enkel verquicken aus nationalen Rücksichten die Demokratisierung des Stimmrechtes mit der Umgestaltung der Wahlmodalitäten für den Großgrundbesitz. Den hochgeborenen Herren, den Fürsten, Grafen und Rittern, soll nicht etwa das alte Privileg der Sonderstellung „verkümmert“ werden; dessen wären die heutigen „Volkstvertreter“ im Prager Landtage sicherlich nicht fähig. Die Czechen wünschen bloß, daß die Abgeordneten des Großgrundbesitzes nicht gleichsam auf einem Siege gewählt werden, sondern in mehreren, neu zu schaffenden Wahlkreisen. Die Deutschen wieder, die dadurch auf die allerdings sehr problematische Hoffnung verzichten müssen, in der Großgrundbesitzer-Curie, dank des Regierungseinflusses, künftig einmal — wie einst in den sechziger und siebziger Jahren — zu dominieren, wollen sich durch die Schaffung der gesondert abstimmbaren nationalen Curien, die aus den einzelnen Abgeordneten nach ihrer Rationalität zu bilden sind, eine percentage Vertretung im Landesausschusse — der die autonome Landesverwaltung leitet — sichern und dann durch das von der Curie auszubehende „nationale Veto“ gewisse Minderheitsrechte wahren. Wie weit die Regierung im Stande ist, den Wünschen hüben und drüben Rechnung zu tragen, wird sich zeigen.

Kundgebungen.

Aus Klausenburg wird vom 23. d. M. geschrieben: In der heutigen General-Versammlung der Stadtrepräsentanz gelangte folgender Antrag Dr. Stephan Kecskeméthy's zur einseitigen Annahme: „Die General-Versammlung spricht aus, daß, nachdem der Reichstag im Ex-lex-Zustand verlagert worden ist und die Aufgabe, über die volle Integrität der Verfassung zu wahren, vollständig den Municipien zufällt, das Municipium der königlichen Freistadt Klausenburg hiemit beschließt, den ungesetzlichen Verfügungen der außerhalb des Parlamentes stehenden Regierung gegenüber zur Vertheidigung der Verfassung jedes zur Verfügung stehende gesetzliche Mittel zu benützen und den Magistrat und die Beamten der Stadt anzuweisen, daß sie diesem Beschlusse in ihrem Wirkungsbereiche Geltung verschaffen sollen; zu diesem Behufe wird es den Beamten der Stadt verboten, bei der Eintreibung nicht votirter Steuern und Stellung nicht votirter Recruten der Regierung behilflich zu sein; dem Magistrat wird überhaupt untersagt, das Wirken der Regierung in welcher Richtung immer zu unterstützen. Indem der Municipalausschuss seinem Vertrauen zum constitutionellen Empfinden und zur patriotischen Thätigkeit der Beamten Ausdruck gibt, spricht er zugleich aus, daß er ihnen für jegliches Ungethame, das sie in Vertheidigung der Verfassung erleiden könnten, Ersatz bieten werde.“

In der am 23. d. stattgehabten außerordentlichen Congregation des Harmoniker Comitates wurde die Heveser Curunde zur Kenntniß genommen und beschloffen, eine ähnliche Repräsentation an das Abgeordnetenhaus zu richten. Ein vom Abgeordneten Géza Ferenczy sodann unterbreiteter Beschlus Antrag betreffend die Verweigerung der Eintreibung der Steuern und der Stellung von Recruten wurde, nachdem derselbe nicht auf der Tagesordnung stand, vom Vorsitzenden, Obergespan Grafen Johann Haller, zur Verhandlung nicht zugelassen und

wird sohin erst in der nächsten General-Versammlung verhandelt werden können.

Der Advocatenkörper in Klausenburg hat beschloffen, während der Dauer der jetzigen Regierung auf die Eingaben keine Stempel zu geben. Die Advocaten ließen eine Stampiglie anfertigen mit der Aufschrift: „Mit Rücksicht auf den Ex-lex-Zustand und die verfassungswidrige Regierung verwenden wir keine Stempel“, und versehen die Eingaben mit dieser Stampiglie, während sie gleichzeitig die Stempelgebühr bei der Sparcasse hinterlegen. Dieser stempelneidlichen Bewegung haben sich fast alle Advocaten angeschlossen.

Eine Erklärung Stephan Kovajay's.

Der Held der seltsamen Vermittlungsperiode, welche der Ernennung des Cabinets Fejérvary unmittelbar vorausging, der Präsident des österreichisch-ungarischen Consular-Gerichtes in Konstantinopel, Stephan Kovajay, richtet in Erwiderung einer an ihn gerichteten Zuschrift folgende Erklärung an die Correspondenz „Pol. Hir.“:

Bisher habe ich geschwiegen, weil es offenkundig war, daß jedes Wort derzeit nur noch mehr Verleumdungen nach sich ziehen würde und weil ich andererseits darauf vertraut habe, daß Jeder, der nur über ein wenig klares Indicum verfügt, unbedingt im Klaren darüber sein müsse, daß die Sache, so wie sie hingestellt worden ist, weder wahr, noch richtig sein könne. Hier will ich nur so viel bemerken, daß das leitende Comité der Coalition mich sehr herzlich empfangen und über eine Stunde aufmerksam, ohne auch nur einen protestirenden Zwischenruf angehört, ja sogar eine ganze Reihe von Fragen an mich gerichtet hat, und daß dann jedes Mitglied der Coalition sich in der herzlichsten Weise von mir verabschiedet hat, trotzdem ich wiederholt erklärt hatte, daß ich weder einen Auftrag von oben, noch irgend eine Verbindung mit der bestehenden oder kommenden Regierung habe. Andererseits bemerke ich, daß ich mich Nebenwege und geheimer Gänge niemals zu bedienen pflege, ein derartiges Anerbieten also unbedingt zurückgewiesen hätte.

Vom Gesichtspunkte der Charakterisirung der ganzen Sache ist es, wie ich glaube, nicht ohne Interesse, daß ich auf Grund der Mittheilung Kovajay's Vormittag um 1/2 12 Uhr in einem offenen Wagen vor dem Hauptthore des Hauses Elisabethring Nr. 45 vorgefahren bin. Wenn die vielen Journalisten, zwischen deren Spalier hindurchschreitend ich in den Saal des leitenden Comité's gelangt bin, mich nicht erkannt haben, so kann ich dafür nichts. Während der Besprechung richtete Abgeordneter Géza Polonyi die Frage an mich, ob ich durch das Hauptthor gekommen sei und ob ich dort einen Wagen stehen habe. Auf meine bejahende Antwort, bei welcher Gelegenheit ich auch die Unglücksnummer 13 des Wagens angegeben, hat er mich um die Erlaubnis, den Wagen zum hinteren Thor schicken zu dürfen, da er nämlich erfahren hatte, man bereite gegen mich beim Hauptthor ein Attentat vor, indem man mich vor einen Kobak-Apparat zu stellen beabsichtigt.

Unter solchen Umständen hielt ich es selbstverständlich zur Vermeidung jedweden Aufsehens für gerathener, mich durch einen anderen Ausgang zu entfernen und der Wegdirigirung meines Wagens beizustimmen. Die Verdrehung dieser Thatsache scheint als Ausgangspunkt gebüht zu haben zur Verdächtigung meiner aufrichtigen Intentionen und meines offenen Auftretens. Auffallend ist es, daß in den zahllosen Verdächtigungen Alles zu finden war, nur das nicht, was ich im leitenden Comité darzulegen gewünscht und factisch auch dargelegt habe, und was das leitende Comité vom Anfang bis zum Ende höflich und ohne Protest oder Zwischenrufe auch angehört hat, wofür ich ihm übrigens den aufrichtigsten Dank schulde. Doch darüber ein andermal.

Feuilleton.

Die Wildern'schen Erben.

Roman von M. Brandrup.
(5. Fortsetzung.)

„Mutter, so sprichst Du?“ fragte der Officier.
 Die alte Dame senkte beschämt die Augen. Ohne aber scheinbar den Einwurf des Sohnes zu beachten, fuhr sie fort: „Nun, wenn nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.“ Dann sagte sie sich gewalttham und sich aufrichtig, fragte sie Leo, auf welche Weise er denn überhaupt gedenke, auch dem Regiment gegenüber, die projectirte Heirat durchzuführen? Fanny Hellwald wäre ja gleich ihm blutarm. Und selbst in dem durchaus nicht anzunehmenden Falle, daß Onkel Wildern schließlich eine Zustimmung gäbe, sei doch gewiß nicht daran zu denken, daß er zu dieser Verbindung die notwendige Ehecaution stelle.
 „Davon bin auch ich überzeugt“, entgegnete der junge Officier.
 „Ich habe deshalb auch beschloffen —“
 „Doch nicht Deinen Abschied zu nehmen und irgend welche subalterne Civilstellung zu erstreben?“ rief die alte Dame entsezt.
 „Nein, Mutter! Ich bin, wie mein Vater es gewesen sein soll, Soldat mit Leib und Seele und vermöchte es auch Fanny zu liebe nicht, den Hock des Königs auszukriechen. Ich werde dem Mädchen also von vornherein sagen, daß es mit der ehelichen Verbindung warten mußte, bis ich Hauptmann geworden bin und ohne eine Ehecaution heiraten dürfe.“
 Frau Editha von Grön seufzte tief, aber sie wagte keine Gegenrede mehr. Kannte sie doch ihren Züngsten zur Genüge und wußte, daß er von seinem Vorfatze nicht abzubringen sei. So fragte sie nur: „Und wann gedenkst Du mit Onkel Wildern zu sprechen?“
 „Sobald ich wieder nach Groditten zurückgekehrt bin, Mutter!“
 „Gott gebe seinen Segen zu dieser Unterredung“, sagte sie leise. . .

Fünf Minuten später sah Leo wieder auf dem prächtigen Klappen aus dem Stall des Millionärs, der ihn nach K. getragen, und sprengte nach Groditten zurück.
 Verhältnismäßig kurze Zeit darauf sah er sich dann in dem Arbeitszimmer des Großonkels. Ein Niese war es, noch eine martige Gestalt, der ihm hier gegenüberstand und mit zornblühenden Augen den Bekenntnissen seines Großneffen Gehör gab. Als dieser schließlich gedenkt hatte, schlug die gewaltige, zur Faust geballte Hand des ehemaligen Goldgräbers dröhnend auf den großen, grünbehängenen Tisch, der mitten in dem saalartigen Gemach stand:
 „Also die Lumpenbraut willst Du — Du, der Sohn eines von Grön — zu Deinem rechtmäßigen Weibe machen? Na, mein Junge, ich lege Dir bei dieser Verbindung keine Schwierigkeiten in den Weg. Verbinde Dich meinestwegen auch noch enger mit dem romantischen Paf. Aber das sage ich Dir, bei meiner Ehre und der Erinnerung an die grausigen Jahre, in denen ich mir mein Vermögen erworben habe: von dem Tage an, an welchem Du Fanny Hellwald heiratest, ist das Band zerrissen, das mich mit den Gröns verbindet. Laß mich ausreden!“
 „Schrie der Greis mit mahrer Donnerstimme, als sich die Lippen seines Gegenübers zu einem Einwurf öffneten. Dann setzte er großend hinzu: „Ja, mit den Gröns, nicht allein mit Dir. Dein Bruder, dem ich hier als meinem Generaldirector eine geradezu glänzende Stellung gegeben, wird mit Schimpf und Schande aus Groditten gejagt und Deiner Mutter, die ich mit meinem Gelde in das K. er Damenstift eingekauft habe, weil ich nicht wollte, daß die gute Charlotte sie hier zu bedienen und zu warten hätte, entziehe ich den Zuschuß, welchen ich ihr bisher zu ihrer geringfügigen Pension gezahlt habe. Sie wird dann in Sorge und Entbehrung den Tod erwarten und . . .“
 „Genug, Onkel, genug“, unterbrach hier der junge Officier die Rede des Wüthenden. Gleich darauf stürzte er aus dem Gemach und eilte nach jenem Seitenflügel, in dem ein für allemal seine Gemächer lagen. Ohne sich einen Moment zu befassen, machte er sich daran, seine Sachen zu packen. Er wollte fort — noch in derselben Stunde fort von

Groditten und dem rachsüchtigen alten Manne, der es so meisterhaft verstand, ihn unter seinen Willen zu beugen.
 Freilich, Bruder Horst war gerade heute in Geschäftsverreift. Leo konnte ihm somit nicht „Lebewohl“ sagen und dem lieben braven Menschen das übervolle Herz ausschütten. Aber was that das? Durfte er deswegen seine Abreise verzögern? „Nein, nein, nein!“ Klang es in der Seele des jungen Officiers. Und nur noch hastiger warf er seine Sachen zusammen.
 Während all' dieser Eile, mit dem Sturm in seiner Seele, hatte er es überhört, daß bereits zu verschiedenen Malen an die Thür geklopft worden war. So schrak er denn fast nervös zusammen, als diese jetzt auch ohne seine Einladung geöffnet wurde und eine schlante, hochgewachsene Frauengestalt — das milde Gesicht mit den sanften Augen von schlicht gestreifteten schneeweißen Haaren umrahmt — in das Gemach trat.
 „Hoffentlich störe ich Dich nicht, Leo“, sagte die Dame mit weicher, wohlthuender Stimme.
 „Wie könnte Fräulein Main das wohl je?“ entgegnete Leo. Dabei trat er rasch auf das alte Fräulein zu, das ihm eigentlich während seines ganzen vergangenen Lebens näher gestanden war, als die Frau, die ihn geboren. Editha von Grön liebte ja auch ihren Erstgeborenen stets mehr, als ihn, der ihr überdies auch sehr früh genommen worden war.
 So jung es nur gestattet war, hatte Herr von Wildern nämlich den Großneffen, der schon seit dem zweiten Lebensjahre verstorben worden, die Wünsche des Knaben beruflichstehend, in das Cabettenhaus gesteckt. Die Ferien aber brachte der kleine Uniformirte dann immer auf Groditten zu. Dort besuchte ihn die Mutter freilich mit dem älteren Sohn von K. aus, wo sie damals noch immer einen eigenen Hausstand unterhielt. Aber das rechte mütterliche Interesse hegte Frau Editha von Grön doch nur für Horst. Charlotte Main sah das und suchte dem Cabetten zu erlegen, was der gemüthvolle, wenn auch stets lustige Knabe sonst wohl schmerzlich vermisst haben würde.
 Auch jetzt wieder schlang die Gute ihre Arme zärtlich um den Hals des jungen Mannes.

Die „Times“ über die Vorgänge in Ungarn.

Die „Times“ besprechen in einem Artikel die Vorgänge in Schweden und Norwegen und im Zusammenhang damit in eingehender Weise die allerjüngste Phase der ungarischen Krise.

Eine Verfassungskrise, die die Möglichkeit schwerwiegender Uebel für die politische Welt in sich birgt, droht in Oesterreich-Ungarn auszubrechen. Die Vorgänge im ungarischen Parlament trugen bereits einen nahezu revolutionären Charakter und in beiden Häusern wurde nicht nur ein Misstrauensvotum gegen die neue Regierung des Barons Fejervary angenommen, sondern das Haus eröffnete sogar eine Debatte über das königliche Verfassungs-Gesetz, nachdem dasselbe bereits verlesen worden war, und offenbar in der ausgesprochenen Absicht, jede Regierungstätigkeit unmöglich zu machen, hat das Haus noch mit einer Zweidrittel-Majorität der amnestierten Abgeordneten den Antrag des Barons Banffy sich zu eigen gemacht.

Die Freunde und alten Bewunderer Ungarns in diesem Lande können eine solche Verblendung nur bedauern. Das Experiment, welches Norwegen versucht, halten wir für ein gefährliches; ganz unvergleichlich aber würden sich dessen Gefahren vermehren und vertiefen, wenn dasselbe in dem total anders gearteten Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn wiederholt werden sollte.

Es ist wenig Aussicht dafür vorhanden, daß die Union zwischen Oesterreich und Ungarn in friedlicher Weise gelöst werden könnte. Die jüngste Rede des österreichischen Ministerpräsidenten im Reichsrathe beweist trotz ihrer angelegten Mäßigkeit in der Form, daß hierfür derzeit wenig Aussicht vorhanden ist.

Vielleicht die ominöseste Erscheinung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. d. war die Aeußerung des verminderten Respects vor der Krone und sogar vor der Person des greisen Herrschers, denn jenes Gefühl war von jeher das stärkste Band zwischen den Völkern der dualistischen Monarchie.

Politische Uebersicht.

Die gestrige Nummer des Amtsblattes hat die bereits gemeldete allerhöchste Entlassung veröffentlicht, derzufolge Sr. Majestät die Demission des Cabinetts Fejervary nicht angenommen hat.

„Du willst fort, mein Sohn,“ sagte sie „und ich weiß weßhalb. War ich doch im Nebenzimmer, als Du die verhängnisvolle Unterredung mit Herr von Wüldern hattest.“

„Leider!“ seufzte Leo. Charlotte Main strich ihm mütterlich kosend über das schmerzlich zuckende Gesicht. „Armer Junge,“ flüsterte sie „Du trägst schwer an dieser ersten bitteren Enttäuschung. Aber glaube mir: Du theilst das Los mit vielen, die Ähnliches getragen und gelitten haben.“

Fejervary will binnen kürzester Frist an die Führer der Coalition herantreten und sie zur Feststellung eines Programmes auffordern, welches die Krone acceptieren kann. Es ist dem Baron Fejervary, so wird jetzt auf's Bestimmteste versichert, ausschließlich um die Förderung einer ersprießlichen Lösung der Krise zu thun, damit dem Lande der innere Friede wiedergegeben und dauernd gesichert werde.

Vom 23. d. wird aus Budapest geschrieben: Das Cabinet Fejervary geht programmgemäß seinen im Vorhinein festgestellten Weg: es wußte, daß es ohne Parlament, ja entgegen der Stellungnahme desselben, weideregieren müssen und richtete sich danach ein.

Die Agitation der coalitirten Opposition im ganzen Lande beginnt greifbare Konsequenzen zu haben. Einige Municipien haben bereits geharnischte Beschlüsse gegen das neue Ministerium gefaßt und die passive Resistenz ausgesprochen.

Der Derichatta-Ausschuß hält in Angelegenheit des Ausgleichs mit Ungarn am 27. d. Nachmittags eine Sitzung. Derselben wird auch Ministerpräsident Gautsch beiwohnen und Erklärungen abgeben.

Ueber die durch die Marokko-Differenzen hervorgerufene Lage zwischen Deutschland und Frankreich schreibt die „Voss. Zig.“: In Paris wurde die Lage am 22. d. wieder recht düster aufgefaßt. Wir glauben nicht, daß dazu hinreichender Anlaß vorliegt, denn wir können uns nicht denken, daß um Marokkos willen zwei große Kulturvölker mit einander Krieg führen sollten.

Stimmen aus dem Publicum.

Prüfung in der Josefstädter evangelischen Volksschule A. B. Die öffentliche Prüfung in der Josefstädter evangelischen Volksschule A. B. findet Mittwoch den 28. d. M., Vormittags von 8 bis 9 Uhr statt, wozu hienüt geziemend einladet die Lutherhaus-Verleitung.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14). Dienstag 27. Juni. Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 10 Heller à Person.

(Bestätigung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität für das Schuljahr 1905/6 erfolgte Wahl der öffentlichen ordentlichen Professoren Dr. Dionys Szabo zum Rector, Dr. Adolf Lufacs zum Decan der juridischen, Dr. Koloman Buday zum Decan der medicinischen, Dr. Ludwig Schilling zum Decan der philosophischen, Dr. Gustav Rigler zum Notar der medicinischen Facultät bestätigt.

bezirt zum Matrikelführer ernannt und letzteren auch mit der Führung der Chematrifel und mit der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut. (Holzverkauf.) Am 2. August l. Z., 9 Uhr Vormittags, gelangt in der Fogaraser Comitats-Gemeinde Dinka die schriftliche Mehranbot-Verhandlung wegen Verkaufes des Holzbestandes in dem dieser Gemeinde gehörigen Waldteile „Lacul“ statt.

(Ergänzungswahl der größeren evang. Gemeindegroßeren Gemeinde-Vertretung wurden mit der Mandatsdauer bis 1911 gewählt: Dr. Josef Capesius, Seminar-Director. Karl Fritsch, Secretär der Landeskirche. Samuel Fritsch, Vorshuhvereins-Cassier.

(Professorswahl.) In die Lehrerstelle für Magyarisch am Schäßburger Gymnasium wurde in der letzten Presbyterial-Sitzung Professor Dr. Josef Groß definitiv ange stellt. (Widmungen.) Als Sammel-Ergebnis auf der Conrad-Wiese für den Kirchengau ist im I. Halbjahr 1905 eingegangen: aus dem 1. Sammelbezirk 9 Kr. 25 H., aus dem 3. Sammelbezirk 9 Kr. 85 H., aus dem 6. Sammelbezirk 12 Kr. 30 H.

(Concert der Musikschule Victor und Elsa von Heldenberg's.) Wenn Herr Professor Victor v. Heldenberg und Fräulein Elsa v. Heldenberg am Schluß der Musikation mit einer Anzahl ihrer Schüler und Schülerinnen vor die Oeffentlichkeit treten, dann folgt man stets gern ihrer Einladung. Schon die Programme dieser Concerte geben über die getreuten Ziele bereitwillig Auskunft, denn wo man Mozart's, Händel's, Vibt's, Haydn's, Grieg's Compositionen als Aufgaben stellt, kann es sich unmöglich nur um die Pflege leicht erschwinger Hausmusik handeln; gehört zur Bewältigung solcher Exempel neben einer auf sicherer Basis nach allen Regeln der Kunst festgelegten Technik doch auch schon eine gewisse Fertigkeit, welche die zu Klang verwandelten Gedanken der Meister mit einer eigenen Note zu versehen hat.

(Concert der Musikschule Victor und Elsa von Heldenberg's.) Wenn Herr Professor Victor v. Heldenberg und Fräulein Elsa v. Heldenberg am Schluß der Musikation mit einer Anzahl ihrer Schüler und Schülerinnen vor die Oeffentlichkeit treten, dann folgt man stets gern ihrer Einladung. Schon die Programme dieser Concerte geben über die getreuten Ziele bereitwillig Auskunft, denn wo man Mozart's, Händel's, Vibt's, Haydn's, Grieg's Compositionen als Aufgaben stellt, kann es sich unmöglich nur um die Pflege leicht erschwinger Hausmusik handeln; gehört zur Bewältigung solcher Exempel neben einer auf sicherer Basis nach allen Regeln der Kunst festgelegten Technik doch auch schon eine gewisse Fertigkeit, welche die zu Klang verwandelten Gedanken der Meister mit einer eigenen Note zu versehen hat.

(Prüfungs-Concert des Hermann Kirchner'schen Conservatoriums der Musik.) Die gestern im Saale der Restauration Parkiewicz vor die Oeffentlichkeit gestellten 77 Zöglinge des Kirchner'schen Conservatoriums der Musik erwiesen sich erfreulich ausnahmslos als gut gefördert, woraus man ersehen kann, daß man fleißig und planvoll arbeitet. Gleich bei der einleitenden Prüfung im Clavierpiel, wobei mit Rücksicht auf das Fassungsvermögen der Anfänger in richtiger Berechnung dem Volksliede der entsprechende Raum gewährt erscheint, nahm durchweg eine zuverlässige Handhabung des technischen Hülfsmittels für die Prüflinge ein. Nirgends stößt man auf ein unpädagogisches Rechnen mit glücklichen Zufälligkeiten, überall ist die rein mechanische Thätigkeit gut fundirt, so daß man von keiner Leistung der mehr fortgeschrittenen Zöglinge, als einer, im landläufigen Sinne schülerhaften sprechen kann.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den Diurnisten Marcus Lufacs zum Kanzlisten beim Ulyogoyer k. Bezirksgerichte, den Diurnisten Johann Meyssonier zum Kanzlisten beim Deozer k. Gerichtshofe, den Diurnisten Eugen Fekete zum Gerichtsvollzieher beim Hofnaoher k. Bezirksgerichte ernannt. (Matrikelwesen.) Der k. ung. Minister des Innern hat im Hermannstädter Comitats für den Lager Matrikelbezirk den Volksschullehrer Aron Rindean, mit auf die Führung der Geburts- und Sterbefälle-Matrikel bechränktem Wirkungsbereich, zum Matrikelführer- Stellvertreter, ferner den Notar Georg Gull für den Neugener Matrikel-

ausstellen die Prüfung... der Sol... tonung... instructio... Der... jährliche... anhalten... im hiesig... Künftler... fund... merkung... Ausfüh... um 9 U... mit Be... meisters... Freie... der Ver... fast jed... Landes... durch B... Gedenk... Gastp... Verti... Scene... licher... entfalt... Berjona... die Bil... über de... Fahrze... Lederüb... sind... gebesser... 20 Kr... an die... Vor... hauptm... Gattin... des 12... gestorbe... Nachm... Nitus... 21. d... F. R... nehmun... machen... weist... Festl... jammt... Ludwig... liche a... belmin... Frau... Fustus... Frau... Gega... Kind... Frau... Anna... Loeb... be a... für M... stigung... können... verstor... die kön... oder... Jahres... Unterr... haben... der G... waltun... utga... getheil... hier... anschein... allen... Wittern... sind an... demnac... übertra... Bader... geschrie... dortige... einführ... ihn in... ingwid... Stellung... Gemein... mit S... halten... gelang... hiter... zwei... Entferr... doch v... Wicken... eine... die Th... flüchten... Fall t... Cines... das B... Schreck... ein Be... währen... zu begr... auch... eine D...

Maßnahmen zu machen. — Einen gleich durchgreifenden Erfolg wie die Prüfung im Clavierpiel sicherten der Methode des Kirchner'schen Conservatoriums die Leistungen der I. und II. Chorshulklasse, sowie die der Solosänger. Da war keine zu geringe und keine zu scharfe Betonung des Rhythmus zu bemängeln. Alles und Jedes zeigte richtiges, instruktives Gefühl, Feinheit in den Einzelheiten und prächtige Stimmung. — Der Saal erwies sich als nicht genug geräumig für die überaus zahlreichen Hörer, die nicht müde wurden, allen Vortragenden langanhaltenden Beifall zu spenden.

(Gastspiel Frizzo.) Für die morgen Dienstag den 27. d. im hiesigen Stadttheater beginnenden Vorstellungen des weltberühmten Künstlers Frizzo gibt sich im großen Publicum sehr lebhaftes Interesse kund. Die in der Buchhandlung Graef erfolgten zahlreichen Vorverkäufe stellen einen großartigen und prächtigen Theater-Abend in Aussicht. Die Eröffnung der Theater-Cassa erfolgt Dienstag den 27. d. um 9 Uhr Vormittags. Die Vorstellung beginnt um 7/8 Uhr Abends mit Begleitung der städtischen Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters A. Nowak. — Ueber Fregoli Frizzo schreibt die „Neue Freie Presse“ jüngst in Nachstehendes: „Fregoli hat das Genre der Verwandlungskünstler in Wien zugräbt und seither gibt fast jede sich zu Ende neigende Saison Gelegenheit, ihn oder einen seiner Landsleute zu begrüßen. Man läßt sich immer wieder gerne ein Stückchen durch diese technischen Kunststücke unterhalten und durch die wunderbare Gelenkigkeit verblüffen. Der Schauspieler Frizzo, der heute ein kurzes Gastspiel am Carl-Theater begann, gehört jedenfalls zu den besten Vertretern dieses Faches, und lebhafter Beifall lohnte bei offener Scene sein blitzschnelles Verschwinden und Auftauchen in völlig unkenntlicher Gestalt. Voll konnte er sich in dem Stückchen „Eldorado“ entfalten, wo er dem vertrackten Director eines Tingeltangels das ganze Personal erlegt und als volles Duzend verschiedener Kunstkräfte über die Bühne wirbelt. Die lebhafteste Mimik und das Geberdenpiel halfen über den Uebelstand hinweg, daß Frizzo nur italienisch spricht.“

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist ein fast neues Dürrtopp-Fahrad Nr. 46.816, Modell 28. Der Sattel hat einen rothbraunen Lederüberzug, worauf drei rothe Tulpen auf schwarzem Grund gestickt sind. Der rückwärtige Pneumatik-Reifen ist mit einem Lederfled ausgebeffert. Dem Zustandbringer des Fahrrades wird eine Prämie von 20 Kr. zugesichert. Vor Ankauf wird gewarnt. Etwaige Anzeigen sind an die städt. Polizeihauptmannschaft zu richten.

Gestohlen worden ist ein altes Milch-Schöpfköpfchen von Silber. Vor Ankauf wird gewarnt. Etwaige Anzeigen sind an die städt. Polizeihauptmannschaft zu richten.

(Todesfälle.) Frau Margarethe Wöt geb. Spitzer, die Gattin des k. u. k. Hauptmanns und Eisenbahn-Linien-Commandanten des 12. Corps Julius Wöt, ist gestern im Alter von 27 Jahren hier gestorben. Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 27. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Fleischergasse Nr. 15 nach röm.-kath. Ritus auf dem Militär-Friedhofe statt. — In Elisabethstadt starb am 21. d. der Beamte der Hermannstädter Versicherungsbank „Transilvania“ J. Kadwanski, infolge Herzschlags im Alter von 48 Jahren.

(Zur Beachtung.) Auf die heutige Annonce der Unternehmung für Senkgrubenreinigung und Reibrichthausführung von G. Stuchlich machen wir hiemit ganz besonders aufmerksam.

(Bad Vizakna.) Die dritte Curliste dieses Heilbades weist folgende Namen auf: Wilhelmine Belvich sammt Tochter, Elsa Festl sammt Familie, Juliana Stürner, Anna Gortner, Josefina Schuller's sammt Tochter, Elvira Graef sammt Kind, Erhard Wolf sammt Familie, Ludwig Fuchs sammt Frau, Bezirksrichter, Friederike Kommt, Sammelte aus Hermannstadt; Frau Paul Mihaly aus Klausenburg; Wilhelmine Kristian und Witwe Louise Schuller sammt Sohn aus Broos; Frau Alexander Pap und Frau Victor Henri aus Petrozjany; Frau Julius Ghorfi sammt Kind aus Kolozs; Marie Gollner aus Vittritz; Frau Emannel Sege und Frau Koloman Kozsda aus Kronstadt; Frau Giza Krzyzewski sammt Tochter aus Karlsburg; Hermine Blaz sammt Kind aus Agnetshelm; Frau Karl Urbancsik sammt Kind aus Boicza; Frau Heinrich Saghi und Frau Albert Berger aus Arad; Anna Slavik, Anna Reugebauer und Rosina Bender aus Nagy-Szent-Miklos; Trude Lovv aus Peltan.

(Unterstützungen für Kinder staatlicher Forstbeamten.) Die für das Schuljahr 1905/6 aus dem Erziehungsfond für Kinder staatlicher Forstbeamten zur Verfügung stehenden Unterstützungen gelangen im nächsten Monat zur Vertheilung. Concurrenzen können männliche und weibliche Kinder und Waisen pensionirter oder verstorbener staatlicher Forstbeamten, die Gymnasien Realschulen oder die fön. Forstschule in Schelmezbanya, beziehungsweise Mädchen Schulen oder Lehrerin-Präparanden besuchen, respective vom Herbst laufenden Jahres angefangen besuchen werden und zumind. aus der Hälfte der Unterrichtsgegenstände die Classification „vorzüglich“ oder „gut“ erhalten haben. Die entsprechend instruirten, gestempelten Gesuche sind seitens der Eltern, respective Vormünder spätestens bis 8. Juli beim Verwaltungsausschuss des genannten Erziehungsfonds (Budapest, V., Zollanweza 16) eingzureichen, wo auch die näheren Concurrenzbedingungen mitgeteilt werden.

(Aus Bad Erdpatak) wird geschrieben: Bis 25. d. sind hier 187 Curgäste eingetroffen. Bereits in der Voraison hatte sich eine ansehnliche Anzahl derselben in diesem renomirten Szeller Curorte aus allen Gegenden des Landes eingefunden. Die diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnisse hatten zwar viele Besucher zurückgehalten, trotzdem sind außerordentlich zahlreiche Vorstellungen auf Wohnungen eingelangt, demnach wird die heutige Saison an Frequenz selbst die vorjährige übertreffen, obgleich die abnorm trockene Witterung im Vorjahre dem Bäderbesuche günstig war.

(Aus Mah und Fern.) Aus Deva wird vom 23. d. geschrieben: In der Gemeinde Tomes d. verurtheilt gestern Abends der dortige Jnsasse Georg Ong einen Scandal, so daß die Gendarmerie einschreiten mußte. Ong widersetzte sich den Gendarmen, worauf diese ihn in das Gemeindehaus führen wollten. Nun aber nahm auch die inzwischen herbeigeeilte romanische Gemeindegemeinschaft für Ong Stellung und bedrohte die beiden Gendarmen so sehr, daß sie in das Gemeindehaus flüchteten, wo sie sich, da die Tumultuanten das Haus mit Steinen bombardirten, nur mit größter Anstrengung so lange zu halten vermochten, als aus der Nachbargemeinde Succurs kam; dann gelang es, die Rädelstührer der Revolte zu verhaften. — Der Waldhüter Ludwig Szabo wurde am 22. d. im Szintyester Forste von zwei Wilderern erschossen. Ein anderer Waldhüter sah aus einer größeren Entfernung, daß sein Kamerad mit zwei bewaffneten Männern streifte, doch verdeckte alsbald eine Baumgruppe die ganze Scene vor seinen Blicken. Später trachteten zwei Schüsse. Bis er hinzutram, war Szabo eine Leiche und er bemerkte nur noch, daß sich zwei Männer, offenbar die Thäter unter dem Schutze der Dämmerung gegen den Waldeslärm flüchten. — Aus Leutschau wird geschrieben: Ein eigenthümlicher Fall trug sich am 22. d. im Hause des Jnsassen Johann Lipko zu. Eines seiner Kinder war nach einer langwierigen Krankheit gestorben und das Begräbniß hat am 23. d. stattgefunden. Wie groß war aber der Schrecken der Trauerfamilie, als sie auf dem Wege zum Friedhofe ein Pochen aus dem Sarge vernahm. Entsetzt liefen einige davon, während die Beherzteren den Sarg öffneten. In diesem lag lebend das zu begrabende Kind. Das scheinthode Kind erholte sich alsbald und dürfte auch genesen. — Der Schauspieler Reinhold Beck in Dortmund hat eine Dame aus Köln, Fräulein Sophie Küpers, und dann sich selbst

erschossen. Der Verbindung des Paars hatten sich, da Beck verheiratet war, große Schwierigkeiten in den Weg gestellt.

(Wirbelsturm.) In der Gemeinde Nagyszam wüthete am 22. d. ein furchtbarer Wirbelsturm, der mehrere Dächer davontrug, Rauchfänge niederriß, Bäume entwurzelte und in den Landwirthschaften auch sonst enorme Verwüstungen anrichtete.

(Der Stationschef der Biliser Eisenbahnstation Bernhard Schmelz) wurde am 23. d. Nachmittags von dem aus Orjova kommenden Schnellzug Nr. 203 überfahren. Schmelz blieb auf der Stelle todt. Der Stationschef wollte den Bahnhof eben passiren, als der Schnellzug heranbraute.

(Ein mysteriöser Mord.) Aus Szempcz wird geschrieben: Vor vier Jahren fand ein armes Weib in einem ausgetrockneten Wäldlein den Leichnam des vierzehn Tage früher verschollenen Landwirthes Martin Szekeres. Der Verdacht fiel damals sofort auf seine Familie, mit der er auf schlechtem Fuße lebte, seitdem er seine Tochter an Georg Bajnorshy verheiratete und diesen in sein Haus aufgenommen hatte. Beklater wurde seinerzeit verhaftet, jedoch wegen beharrlichen Leugnens Mangel an Beweisen freigelassen. Am 23. d., nach vier Jahren, hatte er einen Streit mit seinem Schwager Budai, der der Gendarmerie die Anzeige erstattete, daß Bajnorshy den Mord vollbracht habe. In die Gege trieben, gestand Bajnorshy, seinen Schwiegervater ermordet und begraben zu haben. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Seine Frau und die Schwiegermutter, welche an dem Morde mitbetheiligt zu sein scheinen, sind noch auf freiem Fuß.

(Opfer der Tollwuth.) Am 3. Mai wurden in der Gemeinde Nagy-Medistyan des Temeser Comitats eine alte Frau und deren verheiratete Tochter von ihrem Haushund gebissen. Die Bisswunden waren unbedeutend und heilten nach einigen Tagen, weshalb die Frauen der Sache keine Bedeutung beimessen. Sie ließen den Hund erschießen und machten hievon dem Stuhlrichteramt Meldung, verschwiegen aber, daß der Hund außer sie auch andere Personen gebissen hatte. Am 15. d. erkrankte die alte Frau und starb nach drei Tagen unter Anzeichen der Wafferscheu. Ihre Tochter erschrad hierüber und kam am 22. d. in's Pasteur-Institut, um sich heilen zu lassen. Die Behörde ist nun bemüht, auch die übrigen von dem Hunde gebissenen Personen ausfindig zu machen, um auch diese in's Pasteur-Institut zu bringen.

(Musik-Staatsprüfung.) Bei den in diesem Schuljahre in Wien und Prag abgehaltenen Musik-Staatsprüfungen wurden folgende 18 Candidaten der Musikschulen Kaiser in Wien approbiert: Für Gesang: Fr. G. Benisch (mit Auszeichnung), Frau A. Czarniavska, Fr. W. Zurschina und Herr F. Meisl (Prag, für Clavier: Fräulein M. Barta (Troppan), B. Brazda, Don B. Dalloporre (Trient), Fr. J. Hajek (Bozen), Frau M. Kriz-Emolatz, Fr. D. Kiffer (Zansbrud), F. Lewin (Zägerndorf), P. Mochler (Troppan), M. Richter, J. Reppa (Biala), ferner Schmelz: Hilberta Wiesner (Kraak) und Schwester Leandra Wofalek; für Violine: die Herren C. Löw und V. Preis (Winterberg). — Der ausführliche Prospect über die an den Musikschulen Kaiser bestehenden Curse (Staatsprüfungs-, Ferial- und Kapellmeisterkurs, Abtheilung für brieflich theoretischen Unterricht u.) werden durch die Direction (Wien VII., Zieglergasse 29) gratis zugelandet.

(Die That einer Mutter.) Aus Neufaz a. d. Ober wird gemeldet: Vergangene Nacht erklug die geschiedene Frau des Gürtenschmiedes Sohle mit Beistehen ihres 7-jährigen Sohn, sowie ihre 9-jährige Tochter und ließ sich einige Stunden später von einem Eisenbahnzug überfahren. Sie hatte die That aus Furcht vor einer Strafe wegen Diebstahls begangen.

(Lehrerin und Schafhirt.) Man schreibt aus Sophia: In einem entlegenen Dorfe Westbulgariens ist die Dorfschullehrerin — ein mit Maturitätszeugniß und mit vielen anderen materiellen Reizen versehenes hübsches, sehr belesenes Mädchen — nachdem sie die Bewerbungen der besittigten Freier ausgezogen, mit dem Dorfschirten, einem analphabeten, friihen Bauernjungen — vor den Traualtar getreten. Der Sohn der bulgarischen Wildniß hat seine Parthenia gefunden.

(Das Blutbad in Lobj.) Der Berliner „Vocalanzeiger“ meldet aus Lobj: Seit Donnerstag Abends herricht hier eine wahre Revolution. Alle Fabriken stehen still; Arbeitermengen durchfluthen die Straßen, welche von Infanterie, Dragonen und Kosaken besetzt gehalten werden. Die Arbeiter schießen aus ihren Wohnungen und aus den Thoren der Häuser auf das Militär, welches seinerseits Hunderte von Salven abgibt. Die Zahl der Todten beträgt mehrere Tausend. Von den Verletzten sind viele in Folge mangelnder ärztlicher Pflege auf der Strafe gestorben. Fortgesetzt spielen sich Schreckensscenen, namentlich bei den Hauseingängen ab; die Thore der Häuser sind blutbespritzt, die Leichen liegen vielfach ganze Tage auf der Straße, ohne weggeschafft zu werden. In vielen Fällen werden die Leichen vom Militär unter Bedeckung direct auf die Friedhöfe gebracht. Die Arbeiter vertheidigen sich in verzweifelter Weise durch Steinwürfe, Revolverkugeln und mit den Waffen, welche sie den getödteten Soldaten abnehmen. Alle Geschäfte, Restaurants, Kaffeehäuser, Hotels, Fabriken u. dgl. sind gesperrt. Ueber ganz Lobj ist der Kriegszustand verhängt. Alle abgehenden Züge sind mit fliehenden Bewohnern, namentlich Kaufleuten überfüllt. Die Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört. Auf dem Lobjer Bahnamate wurde am 23. d. mit der Betriebs Einstellung gedroht. An mehreren Punkten der Stadt wurden Bomben geschleudert, wodurch mehrere Kosaken- und Infanterie-Officiere getödtet und verletzt wurden. Außerdem droht in der Stadt in Folge der Unmöglichkeit der Beschaffung von Lebensmitteln eine Hungersnoth auszubrechen. Während des Abends wurden die Einwohner in ihren Häusern eingesperrt; sie schießen jedoch aus den Fenstern auf die vorüberziehenden Patrouillen, die ihrerseits Niemanden schonen. Unter den vielen Todten und Verwundeten befindet sich auch unter Anderen der bekannte Großindustrielle Ramisch, ein Deutscher. Neuerdings ist zur Verstärkung der hiesigen Garaison ein Bataillon Infanterie aus Warchau eingetroffen.

(Ermordung des katholischen Erzbischofs von Markow.) In Markow wurde, wie die russischen Blätter melden, der katholische Erzbischof Wagner auf offener Straße von einem bewaffneten Räuberhaufen durch Revolverkugeln getödtet. Wagner war wegen seines philanthropischen Wirkens allgemein beliebt und zählte zu den populärsten Persönlichkeiten in Markow. Die Thäter wurden nicht ergriffen. Wie der „Regierungsbote“ meldet, hat der tragische Tod Wagner's in Markow große Aufregung hervorgerufen.

(Der Frauenmörder Hoch.) Der zum Tode verurtheilte Frauenmörder Hoch hat um achtzigigen Aufschub der Execution erlucht, weil er seinen Leichnam den Versteigern verkaufen will. Den Erlös von 100 Pfund will er seinem Vertheidiger und seiner Frau zuwenden.

(Kleine Mittheilungen.) Verlaufen hat sich ein Schaf; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde am 25. Juni l. J. bei der Dragonerwache ein Geldtäschchen mit zwei Schlüsseln; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:
Dienstag: Bannen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderarzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 12 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends Herren; Schwestern 8-12 Uhr Mittags und Schüler von 3-8 Uhr Abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad: 6-12 Uhr für Herren, 3-7 Uhr Abends für Damen.

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Seidenmühle Seidengasse 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Zum Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirthschaft.

Lieferung. Behufs Sicherstellung des Bedarfs an Hafer, Heu, Stroh und Brennholz für die in Hermannstadt, Deva und Elisabethstadt stationirten Bataillone des Hermannstädter kön. ung. 23. Honvéd-Infanterie-Regiments auf die Dauer vom 1. September 1905 bis 31. August 1906 findet in der hiesigen Caserne des genannten Regiments im Amtlocale der Verwaltungs-Commission, wo täglich auch die näheren Aufklärungen erteilt werden, die Offertverhandlung für die Station Elisabethstadt am 17. Juli, für die Stationen Hermannstadt und Deva am 19. Juli, jedesmal 9 Uhr Vormittags, statt.

Zollwesen. Der kön. ung. Finanzminister hat das kön. ung. Hauptzollamt I. Classe in Kronstadt zur vollreifen Behandlung des Gepäckes der Einwanderer und das kön. ung. Hauptzollamt II. Classe in Eszegg zur Zollcredittung ermächtigt.

Original-Telegramme.

Budapest, 26. Juni. Seine Majestät gestattete, daß Erzherzog Josef August von nun ab bloß den Namen Josef führe.

Budapest, 26. Juni. Es verlautet, als Vermittler, der die Verhandlungen zwischen der Krone und der Coalition aufnehmen soll, sei Graf Bela Cziraly auserselien.

Budapest, 26. Juni. Wie verlautet, beabsichtige die Regierung, die Zeitungs-Colportage aufzuheben.

Szolnok, 26. Juni. Apponyi sagte, unter den Rathgebern des Königs herrscht der Geist des Wahnsinnes, denn sie stellen den König schuldlos der Nation gegenüber. Mit strenger Einhaltung der Befehle wird die Nation über alle Intriguen und Gefahren siegen.

Tokio, 26. Juni. Die Japaner machten eine Umgehungs-Bewegung im Nordosten Russlands, schnitten den Russen den Rückzug ab und brachten ihnen große Verluste bei.

Fremden-Liste
vom 25. und 26. Juni.

- Hotel Nämischer Kaiser.** Traila, Advocat, von Dravica; Coscardian, Zahnarzt, von Craiova; Stanescu, Professor, von Buzarest; Bartha, Post-Beamter, von M. Biles; Szanto, Notar, von Miedelsdorf; Stefanescu, Student, von Buda; Kish, sammt Gattin, Militär-Verplegs-Official, Jena; Schwenda, Jngend, Jns, Krieger, Hanak, Pollak, Stern, Kaufmann, Kaufleute, Groß, Lehrer, von Buda; Jadamian, Volkmanipulant, von Buhusi; Moloiu, Privatier, von Rimnik; Lazarescu, Privatier, von Bistritza; Verelanu, Privatier, von Rineen; Tobias, sammt Gattin, Privatier, von Preßburg; Morgenstern, Kaufmann, von Wien; Schuller, sammt Gattin, Kaufmann, von Neufaz; Ruffmann, Kaufmann, von Berlin; Velestevic, Kaufmann, von Neufaz; Ruffmann, Kaufmann, von Langenthal; Vocat, Gutsbesitzer, von Nagybanja; Kobacs, Bezirksrichter, von Karanbes; Kosenberg, Advocat, von Petrozjany; Popovici, Oberlieutenant, von Kronstadt; Erdelyi, Reisender, von Neutra; Großmann, Kaufmann, von Lepzig; Pfen, Kaufmann, von Mediasch.
- Hotel Neuhirzer.** Adres, Privatier, von Budapest; Simian, Privatier, Stojan, Fabrikant, Dimirescu, Comia, Kaufleute, Timorescu, Kaufmann-Gattin, von Rimnik; Szecs, Director, von Klausenburg; Dowieger, Gutsbesitzer, von Brest-patak; Dr. Georgescu, Arzt, von Salina; Szülls, Kaufmann, von Arad; Klinger, Kaufmann, von Szolnok; Heim, Trapp, Kaufleute, von Wien; Gempson, Erzpriester, von Pippa; Womerth, Pfarrer, von Weid; Pofia, Grundbesitzer, Gattin, von Danos; Ruffu, Pfarrer-Gattin, von Bergo; Weiner, Fabrikant, von Klausenburg; Brudner, Lehrer, von Weichsdorf; Keszler, Beamter, von Bistritz.
- Hotel Welser.** Dorica, Notar, von Mio-Bist; Nitrnberger, Waidmisch, Popescu, Erzpriester, von Deva; Petrescu, Kaufmann, von Mühlbach; Polner, Hofmeisterin, von Matesdorf; Köbler, Ober-Buchhalter, von Zalatna; Seidl, Baumeister, von Maros-Basarhely; Sagau, Erzpriester, von Szajeg; Suzzi, Privatier, Galpar, Unternehmer, von Fogaras; Vad, Privatier, von Bilagos; Giurgiu, Unternehmer, von Kiusabului; Filip, Pfarrer, von Rimnik; Sieben, Pfarrer, von Boia; Timu, Pfarrer, von Cirbo; Sima, Pfarrer, von Batiz; German, Schloffer, von Temesvar.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Dienstag den 27. Juni 1905:
Erstes Gastspiel des weltberühmten Verwandlungs-Schauspielers **FRIZZO.**
Erster Theil: I. Frizzo-Marsch. — II. Rendezvous am Maskenball. Romische Scene. — III. Raza. Scherz in 1 Act mit 7 Personen in 18 Verwandlungen. — Zweiter Theil: Eldorado. In 3 Bildern und 100 Verwandlungen. — Aqa, die in der Luft freischwebende Dame, Frizzo's neueste und interessanteste Attraction. — Mit Begleitung der Stadtkapelle.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr — Anfang halb 8 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. Juni.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	117.25	1860-er Lose	157.00
4-%ige „ Kronen-Rente	96.20	Deherr.-ungarische Bank-Actien	164.00
4-%ige „ „	96.20	Ungarische Credit-Actien	765.25
4-%ige „ „	96.20	Deherrische Credit-Actien	652.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen	97.25	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	659.00
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.00	20 Francs-Stücke	19.10
Ungarische Prämien-Lose	218.00	Deutsche Reichsbank	117.37 1/2
4-%ige Theilregulirungs-Lose	166.00	London a vista	240.27 1/2
4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.25	Paris a vista	95.50
4-%. co. Steuerf. Kron.-Rente (Jan.)	100.75	R. u. l. Ducaten	11.32
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.75	20 Mark	23.47
4-%ige Kronen-Rente	100.25	20 Mark	23.47
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „	101.00	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „	102.00	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. Juni.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	116.10	3 1/2-%ige Deherr. Anzeptions-Rente	92.80
4-%ige „ Kronen-Rente	95.85	1860-er Lose	156.40
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	87.95	Deherr.-ungarische Bank-Actien	164.00
4-%ige Grundentl.-Obligationen	95.95	Ungarische Credit-Actien	764.00
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.75	Deherrische Credit-Actien	652.00
Ungarische Prämien-Lose	218.15	20 Francs-Stücke	19.12
4-%ige Theilregulirungs-Lose	166.00	Deutsche Reichsbank	117.37
4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	100.20	London a vista	240.22
4-%. co. Steuerf. Kron.-Rente (Jan.)	100.15	Paris a vista	95.55
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.00	R. u. l. Ducaten	11.31
4-%ige Deherr. Kronen-Rente	100.20	Statenische Vira	95.50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „	101.00	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „	102.00	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours
vom 26. Juni.

Ducaten	Kauf	11.20	11.30	100 Mark (Gold)	Kauf	117.10	117.55
Lei (Noten)	„	94.50	94.90	100 Mark (Noten)	„	117.10	117.55
Lei (Silber)	„	93.80	94.70	Napoleon'sor	„	19.02	19.10
1 Gul. Vere (Gold)	„	21.50	21.70	Rubel (Noten)	„	252.00	253.75
1 Pfund Sterling	„	23.80	24.00	Rubel (Silber)	„	244.00	246.00

Tiefbetäubten Herzens geben die Unterfertigten im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht von dem Ableben der Frau

Margarethe Böt geb. Spitzer

welche am 25. Juni 1905 im Alter von 27 Jahren nach kurzem Leiden verschied. Die Beerdigung findet am 27. Juni 1905, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Fleischergasse Nr. 15 nach röm.-kath. Ritus auf dem hiesigen Militär-Friedhofe statt.

Friede ihrer Asche!

Julius Böt, f. u. f. Hauptmann, Eisenbahn-Linien-Commandant des 12. Corps, als Gatte. Carl Böt, Therese Böt, als Kinder. Hermine Spitzer, Adolf Spitzer, als Eltern. Hans Spitzer, als Bruder.

Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt.

Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Erste Geb. conc. Verordnungs- und Ueberführungs-Anstalt des Frey St. Elise.

Faeladási hirdetmény.

Fogarasvármegye sárkányi járásbeli Ósinka község tulajdonát képező és ezen község határában fekvő „Lacul“ nevű erdőrezs fatömege, mely az 1898. évi 51476. szám alatt jóváhagyott rendszeres gazdasági üzemterv B. üzemosztálya IV. tagjának 16. és 17. osztagát képezi és 21-2 katasztrális hold kiterjedéssel bír, a nagyméltósági fölkímvelés-ügyi m. k. Miniszter Urnak 1904. évi 69369/1/3. b. számú magas rendeletében foglalt engedély alapján egyszerre leendő kihasználás végett Ósinka község iródjában 1905. évi augusztus hó 2-ik napján d. e. 9 órakor tartandó írásbeli zárt ajánlatokkal egybekötött nyilvános szóbeli árverésen el fog adatni.

Szábályszerint kiállított zárt írásbeli ajánlatok az árverés napjának d. e. fél kilencz óráig fogadottnak el s a szóbeli árverés befejezte után fognak felbontatni.

Az ívenként 1 koronás bélyeggel ellátott írásbeli zárt ajánlatokban az ajánlott összegnek számmal és betűvel szabatosan kell kifejezve lennie s a zárt ajánlat azzal a záradékkal látandó el, hogy a versenyző az árverési és szerződési feltételeket ismeri, azokat magára nézve kötelezőknek elfogadja s magától azoknak feltétlenül aláveti.

Végül minden zárt ajánlatnak tartalmaznia kell a meghatározott bánatpénzt készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban.

Az eladás alá kerülő erdőrezs fatömege 37,223 köbméter fenyő épület és műfára és 3011 köbméter bükk tűzfára becsültetett.

A kikiáltási ár 114,077 koronában állapított meg, a melyen alul a faanyag eladatni nem fog.

A szóbeli árverésen versenyzők a kikiáltási ár 10%-át vagyis 11,407 koronát tartoznak bánatpénzül készpénzben, vagy óvadékképes állampirokban az árverelő bizottság elnökének kezéhez letenni.

A becsülés, továbbá az árverési és szerződési feltételek Ósinka község iródjában és a sárkányi m. kir. járási erdőgazdálkodás iródjában Sárkányban a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Ósinka, 1905. évi június hó 22-én.

Az előjáróság.

Drei Hobelbänke

und sämtliches Zischler-Werkzeug billig zu verkaufen Reussbachgasse Nr. 13.

CHRISTOFLE

ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE. Anerkannt bestverliebt Schönste Formen. Besteckkassetten. SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u. TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE KUNSTGEGENSTÄNDE. EINZIGER ERSATZ FÜR ECHTES SILBER. SPECIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS UND CAFÉS, SO WIE FÜR PENSIONEN, MENAGEN etc. K. u. K. HOF-LIEFERANTEN. CHRISTOFLE & CO. WIEN. I-OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF). ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS. IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERKÄUFER VERKRETTEN. ALS GARANTIE DER ECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE ERZEUGNISSE NEBEN DER FABRIKMARKE DEN VOLLEN NAMEN CHRISTOFLE.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(280) 34 66

Unterzeichneter erlaube mir, dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich

Bahnhofplatz Nr. 1

Tischler-Werkstätte

errichtet habe. Dasselbst werden alle Gattungen Möbel, als Schlaf-, Speisezimmer und Salons, weiters Geschäftseinrichtungen, Portale, sowie Banarbeiten und sämtliche in mein Fach fallenden Arbeiten nach modernem Styl und zu mäßigem Preise ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll Karl Meint, Bau- und Möbel-Tischler, Hermannstadt, Bahnhofplatz 1.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (196) 19-59

Privat-Unterricht

ertheilt (762) 49 pens. Pfarrer Andreas Fisi

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Classen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, à 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller. Auch empfiehlt er sich als Lehrer in Violin, Zither u. s. w. pro Stunde 50 Heller.

Reisergasse Nr. 19.

Verlangen

Sie nur Selle & Kary's



Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk Gelb und Schwarz.

Besonders zu empfehlen für Boxcalfs-, Oscaria-, Chevreaux- und Lackschuhe. Wien, XII/1.

Häusliche Trink-Curen

(auch als Vor- und Nachcuren). (402) 11-24

MARIENBAD.

Anerkannt beste Wirkung der Heilwässer und Brunnensalze bei:

- Fettleibigkeit, Magen-Gicht, Nieren-Fettleber, Harnsaure Diathese, Haemorrhoiden, Frauenleiden, Zuckerharnruhr, Blasen- Fetterz, Darmkatarrh, Rheumatismus, Blasenleiden, Gallenleiden, Blutarmuth, Skrophulose, Halsleiden, Rhachitis, Nierensteine.

Erhältlich in den Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Droguerien und durch Marienbader Mineralwasser-Versendung. Gebrauchsanweisungen, Broschüren etc. gratis.

Lehrling

findet freundliche Aufnahme in der Weißbäckerei Stephan Moga, Bahngasse 4 (Mönchhof). Guterzogene Bäckerkinder erhalten auch die Befreiung. (609) 1-6



5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Ges. Gefucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft TRIEST. Thos. H. Whittick & Co. Via Campanile 68

Tapezierer-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung zu mäßigen Preisen

Gustav Engber,

Tapezierer, Hermannstadt, Weinanger 1.

Aufruf!

Im „Siebenbürg.-Deutschen Tageblatt“ vom 24. Januar 1903 erschien der folgende Artikel: „Die Senkgruben- und Kehrreichtsausfuhr ist augenblicklich leider wieder in den Händen eines einzigen Unternehmers, der diesen Umstand gründlich ausnützt, indem er die Parteien, die auf ihn angewiesen sind, wie wir von verschiedenen Seiten hören, in mehr als zulässiger Weise steigert. Es wäre sehr wünschenswerth, diesem unhaltbaren, ungesunden Zustand dadurch ein Ende zu machen, dass sich mehrere Unternehmer diesem höchst rentablen Geschäftszweig widmen und also ein wirksames Gegengewicht gegen den gegenwärtigen Monopolisten bilden. Die betreffenden Unternehmer würden einen grossen Kundenkreis erhalten.“ Gestützt auf diese Notiz nahm ich mir den Muth und gründete ein derartiges Unternehmen, hoffend, dass es sich die p. t. Hausbesitzer angelegen sein lassen werden, mein Unternehmen zu unterstützen. — Leider geschah dies sehr rar, trotzdem ich meinen Verpflichtungen gegenüber meinen Kunden auf das gewissenhafteste nachgekommen bin und trotz den reducirten gebliebenen Preisen während der seit Herbst v. J. andauernden Futtertheuerung, wo jeder Hauseigentümer eigentlich mir es zu verdanken hat, dass die Preise billig geblieben sind, liessen sich die p. t. Hauseigentümer nicht besonders herbei, das sozusagen von ihnen in's Leben gerufene Concurrenz-Unternehmen zu unterstützen. In Anbetracht der realen und vorzüglichen Bedienung, sowie der kulantesten Preise würde dieses Unternehmen es sicher verdienen, dass die p. t. Interessenten es durch Beschäftigung etwas mehr unterstützen, nicht dass eventuell der Fall eintrete, dass dieses Unternehmen infolge Mangel an Kunden eingehe und man dann wieder der Gnade eines einzigen Unternehmens anheimgegeben sei. In der angenehmen Hoffnung, dass diese für die hygienischen Verhältnisse der Stadt unerquickliche Gleichgiltigkeit meinem Unternehmen gegenüber schwinden wird, erlaube ich mir zum bevorstehenden Jahres-Semester-Wechsel, da die usuellen Abonnements zum grössten Theile ablaufen, die Gelegenheit zu ergreifen, behufs deren erforderlichen Erneuerung hierzu meine höfliche Einladung zu machen, ersuchend, Ihre geschätzten Aufträge mir geneigtest zukommen lassen zu wollen. Prompte, zuverlässige Bedienung, bei reducirten Preisen stets zusichernd, danke ich schon im vorhinein für das werthe Vertrauen und die wohlwollende Unterstützungen meines Unternehmens. (600) 3-3

Die Unternehmung für Senkgruben-Reinigung und Kehrreicht-Ausfuhr G. Stuchlich.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. [2] 26-52

Friedrich Roth vorm. A. Reissenberger Buchdruckerei

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

durch Beschaffung von Schriften-Material und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert,

empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur raschen, correcten und preiswerthen Ausführung

aller Arten Buchdruck-Arbeiten

in den Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 121. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.